

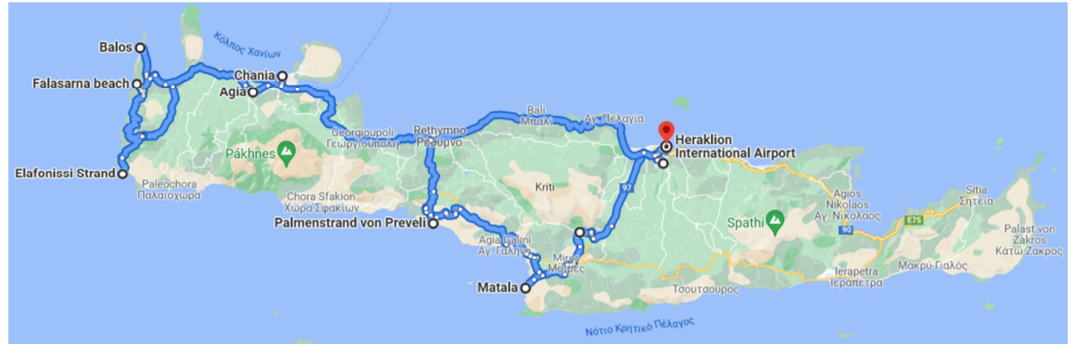
Idee

Eigentlich wollten wir in den Herbstferien an den Neckar (Heidelberg bis Stuttgart) und in das Elsass fahren, wo wir schon einmal waren (Kaysersberg, Eguisheim, Colmar). Zusätzlich sollte die Reise bis an den Bodensee (Lindau) und bis zum Tegernsee gehen.

Weil aber Griechenland inzwischen unproblematisch war und wir noch etwas Wärme wollten, flogen wir relativ kurzentschlossen nach Kreta, so wie wir es vor einem Jahr am Ende des Rhodos-Urlaubs angedacht hatten.

Wir beschränkten uns auf den westlichen Teil der großen Insel.

Für die Einreise mussten wir uns wieder bei der griechischen Regierung melden und unseren QR-Code bei der Einreise dabei haben.



1. Tag, Mittwoch, 06.10.

Wir standen schon um 3 Uhr auf. Das Taxi holte uns um 4 Uhr ab. Um 4:20 Uhr waren wir schon im Terminal und checkten sehr schnell ein. Wir hatten uns schon online eingetcheckt, doch musste man noch den Impfpass vorzeigen (Genesene und negativ PCR-Getestete durften natürlich auch mitfliegen). Gleichzeitig gaben wir die Koffer ab und waren zwei Stunden vor dem Abflug schon durch die Sicherheitskontrollen.

Mit leichter Verspätung flogen wir um 6:40 Uhr ab. Ankunft in Heraklion war gegen 10:50 Uhr. Auf Kreta waren die Uhren eine Stunde weiter, somit war es kurz vor 12 Uhr. Die Autovermietungsfirma befand sich nicht innerhalb des Flughafengebäudes (wie angekündigt) sondern ein gutes Stück hinter dem ersten großen Parkplatz. Wir fragten uns durch und fanden dann Royal Rental.

Das Anmieten (Toyota Yaris anstelle eines VW Polos) verlief superschnell. Wir fuhren nach Knossos und in der Gegend herum (auf dem Foto sieht man Heraklion).



Google Map schickte uns immer weiter, wenn wir den Vorschlägen, in einen engen, steilen Weg zu unserer ersten Unterkunft abzubiegen, nicht nachkamen. Aber schließlich - sehr nah am Parkplatze der Ausgrabungsstätte des Palastes von Knossos - fanden wir Adriani's House. Der Vermieter erwartete uns und zeigte uns die Wohnung.

Wir hatten ein Zimmer mit Küche und (über eine kleine Wendeltreppe erreichbar) ein Schlafzimmer mit Einzelbetten. Oben gab es einen Balkon, unten einen kleinen Hof mit Tisch, Sonnenschirm und Couch. Zum Glück gab es Wassert und Zwieback und Tee und Kaffee.

Aber zunächst geschah etwas Unvorhergesehenes. Brigitte guckte den kleinen Außenbereich an und ich holte meinen Koffer aus dem Auto.



Da wurde die Wohnungstür vom Wind zugeweht. Der Schlüssel war innen. Alle anderen Sachen - auch die Telefonnummer des Vermieters - waren innerhalb der Wohnung.

Zu unserem Glück sahen wir eine Frau unweit auf der Straße. Brigitte rief sie an und bat um Hilfe. Es stellte sich heraus, dass es eine Engländerin war, die in dem Dorf lebte. Sie meinte, alle im Dorf wären sehr hilfsbereit und nett. Sie rief mit dem Handy den Vermieter an. Wenig später waren wir aus unserer Notlage befreit, aßen ein wenig und machten einen kurzen Mittagsschlaf.



Um ca. 15 Uhr fuhren wir zum Parkplatz in Knossos und gingen nach kurzer Zeit in der Warteschlange vor der Kasse für 15 € pro Person in das Ausgrabungsgelände. Im ehemaligen Palast von Knossos waren viele Gruppen mit Führern/Führerinnen unterwegs. Wir gingen den Rundweg, machten einige Fotos und waren schon bald wieder beim Auto.



Anschließend fuhren wir in den nahe gelegenen Ort Archanes, der empfohlen worden war, als wir den Vermieter nach guten Restaurants fragten. Der Ort gefiel uns. Wir fanden schließlich ein kleines Gebiet mit einem Platz mit vielen Restaurants und setzten uns so, dass wir in der Sonne saßen, denn im Schatten war es kühl.

Wir aßen recht viel (Auberginensalat, Dakos, Hähnchenfilets und sautiertes Lammfleisch mit handgemachten Nudeln).

Wir stießen mit Roséwein auf den Urlaub an.

Als Dessert gab es (gratis) etwas Süßes und ein



paar Scheiben Obst, dazu ein wenig Raki, an dem wir nur nippten. Die vielen bettelnden Katzen und die herumstreifenden Hunde waren nervig!

Wir waren noch vor dem Dunkelwerden in unserer Ferienwohnung zurück. Um nicht zu früh ins Bett zu gehen, guckten wir am Laptop eine alte Krimi-Folge von „Soko-Leipzig“. Das machten wir an folgenden Abenden in der Regel auch. Beim Schlafen störten die bellenden Hunde im Dorf.

2. Tag, Donnerstag, 07.10.



Die Nacht war ungewohnt in den Einzelbetten und bei viel Licht - von den Lampen der kleinen Kirche nebenan.

Wir waren relativ früh im Gange und brachen um etwa 9 Uhr auf. Zunächst fuhren wir den Weg entlang, der an unserem Haus in ein Gebiet mit Gemüseanbau



verlief. Wein, Oliven, Gemüse und Tomaten waren die wesentlichen Anbauprodukte.

Dann fuhren wir am Stadtrand von Heraklion vorbei nach Süden in Richtung Matala. Mein Wunsch, eine Schlucht zu besuchen, führte in unwegsame Straßen, sodass wir aufgeben mussten.



Brigitte hatte dann die Idee nach Zaros zu fahren (da kommt ein großer Teil des Mineralwassers auf Kreta her). Ein kleiner See nahebei (Techniti Limni Votomos), den wir umrundeten, war ein netter Ort (leider verlor ich meine Sonnenbrille beim Rundgang).

Weil es schon Mittagszeit war, wollten wir bald nach Matala und Mittagspause in unserem angemieteten Appartement machen. Wir fuhren nach Matala hinein, übersahen ein Verbotsschild und fuhren immer weiter durch die Fußgängerzone.

Die Unterkunft wurde von Google Map als nah angezeigt, aber schließlich wurde uns signalisiert, dass wir das Auto außerhalb zu parken hätten. Das machten wir dann. Da die Parkplätze alle vermietet waren, fuhren wir in einen holperigen Sandweg ganz weit hinein in Richtung Berge.

Wir hatten endlich geparkt und nahmen die Rucksäcke, Koffer und alles Nötige mit. Das war beschwerlich, aber es ging. Wir fragten uns durch. Schließlich signalisierte das Handy, dass wir ganz nah am Ziel waren.

Und dann sah ich das Schild an einem Haus „Beach View“. Doch die Tür war versperrt. Den Schlüssel bekam man mit dem Code 1313. Doch den musste ich telefonisch abfragen, was nach zwei Fehlversuchen (falsche Vorwahl für Griechenland gewählt) gelang.

Wir hatten ein schönes Appartement mit herrlichem Blick auf die Bucht von Matala. Nach einem kurzen Mittags-schlaf gingen wir - aber nicht ohne direkt vorher am Strand ein Glas zu nehmen - durch die Bucht hinüber zu den Höhlen¹.



Der Zugang kostete 4 € (für mich als old man 2 €).

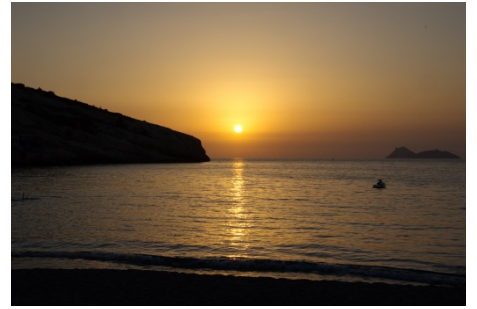
Anschließend gingen wir zum Express Carrefour. Die eingekauften Sachen trugen wir in unser Appartement.

Als nächstes gingen wir auf der anderen Buchtseite bis zur Sunset-Taverne. Aber die demnächst untergehende Sonne blieb schräge hinter dem Bergkamm. Daher nahmen wir wieder direkt am Strand Platz (Restaurant Lion). Brigitte probierte Sardinen und ich Chicken-Gyros.



¹ Aus Wikipedia: In den 1960er Jahren siedelten sich in den neolithischen Wohnhöhlen Hippies aus aller Welt an (darunter viele junge US-Bürger, die ihre Teilnahme am Vietnamkrieg verweigerten) und gründeten dort eine große Kommune. Zeitweise lebte hier auch Joni Mitchell.

Den Sonnenuntergang konnte man im hinteren Teil der Bucht sehen. Die vielen Fenster des Apartments isolierten den Lärm der Nacht wenig. Bis in den frühen Morgen hörte man das Lärmen der Touristen und die Lüftungen und Gebläse der Restaurants.



3. Tag, Freitag, 08.10.

Relativ spät brachen wir auf nach Faistos (zweitwichtigster ehemaliger Palast der minoischen Kultur). Für 8 € (Pensionäre nur 4 €) Eintritt sahen wir uns ein weiteres Mal alte Steine an. Der berühmte Diskos von Faistos wird allerdings im archäologischen Museum in Heraklion aufbewahrt, sodass wir ihn nicht bestaunen konnten.



Weiter fuhren wir nach Agia Galini. Vorher guckten wir zum Hafenbecken Kokkinos Pirgos.

Anschließend fuhren wir über einen Berg zur schön anzusehenden Stadt Agia Galini (übersetzt „heilige Ruhe“).



Wir gingen am Hafenbecken und dann ganz hoch durch die Gassen. Schließlich kehrten wir in der Taverne Alikes ein.



Auf dem Rückweg wollten wir noch einmal einen anderen Küstenabschnitt besuchen und fuhren zum Pahia Ammos Beach (unterhalb Timbaki, oberhalb Kalamaki). Wir fanden Schatten und machten ein Nickerchen.

Dann guckten wir ein mit Palmen und Kiefern bewachsenes Grundstück an dem Kirchlein Afrathias an. Wir sahen einen Vogel, der wie ein Wiedehopf aussah. Also ging ich auf Fotopirsch. Leider ohne Erfolg.

Bei einem Stopp in Pitsidia kurz vor Matala füllten wir unsere Vorräte auf. Wir kauften sogar Klopapier, weil im Appartement keine Ersatzrolle zu finden war.

Um kurz nach 16 Uhr waren wir wieder im Appartement und gingen um 17 Uhr nochmals unter die Touristen. Bei Michalis nahe den Höhlen saßen wir im Sand und nahmen ein Getränk. Beim Untergehen war die Sonne dieses Mal bis zum Eintauchen ins Meer zu sehen. Das war stimmungsvoll.



4. Tag, Samstag, 09.10.

Wir brachen früh auf. Schon vor halb 9 waren wir unterwegs nach Preveli (an der Südküste). Zunächst fuhren wir denselben Weg wie am Tag zuvor bis Agia Galini. Dann fuhren wir lange über kleine Straßen - zum Teil sehr vorsichtig, weil das Gelände links oder rechts steil nach unten abfiel. Nach 1,5 Stunden waren wir auf dem Parkplatz oberhalb der Flussmündung des Kissano Faraggi. Wir stiegen hinab - zum großen Teil auf Treppen, die aus vielen Steinen vermauert waren. Dabei hatten wir ein mulmiges Gefühl, weil wir irgendwann wieder den Aufstieg schaffen mussten.



Das grüne Wasser und der Palmenwald am Fluss waren sehr schön. Wir gingen am Fluss hoch, bis es nicht mehr weiter ging.

Ein Kiosk und Tische und Stühle ermöglichten, eine Erfrischung und Stärkung zu nehmen. Wir setzten uns, nahmen ein Wasser und machten uns mental bereit für den Aufstieg. Zumal ein Boot um 11 Uhr sehr viele Touristen ausgeladen hatte und immer mehr Leute die Treppe herunter kamen, wurde es so voll, dass wir nicht noch länger bleiben wollten. Schon in 22 Minuten waren wir wieder oben. Das haben wir trotz der Hitze gut geschafft.



Danach wollten wir gerne möglichst schnell zur Unterkunft in Chania. Doch zunächst kamen wir in die Schlucht Kroutaliotiko und hielten an, denn Brigitte hatte große Vögel gesehen. Und richtig, es waren die vermuteten Gänsegeier. Bis maximal 10 von ihnen haben wir gesehen.

Anschließend durchquerten wir Kreta zügig von Süden nach Norden und wir kamen auf die Küstenstraße von Rethymno nach Chania. Wir kehrten im "La Playa Taverna" ein, ca. 10 km von Rethymno entfernt. Dann hielten wir durch, bis uns Google Map zum Hotel Porto Chania gelotst hatte.



Das Einchecken verlief unkompliziert. Der Besitzer zeigte stolz das schöne, gut eingerichtete Zimmer (Drei-Bett-Superior-Zimmer mit Meerblick).



Nach einer kurzen Rast zogen wir los, das Gebiet um den venezianischen Hafen zu erkunden. Schließlich nahmen wir einen Cocktail in der ersten Reihe im Café Remezzo.

Nach weiterem Umhergucken setzten wir uns am Abend noch zum Essen in die Taverne Faka. Ich aß „Moussakka“ (ähnlich einer Lasagne, nur weicher und der Käse mit Milch versehen). Brigitte aß "Meat Pie".



5. Tag, Sonntag, 10.10.

Wir gingen im Osten des alten Hafens Fotos machen und dann zum Frühstück ins "Pallas" - wir hatten den Namen mit "Namma" verwechselt, da hätten wir Rabatt bekommen.

Das Frühstück war reichhaltig (Omelett mit Kartoffel, Tomate, Zucchini und viel Käse). Wir haben kaum mehr als die Hälfte gegessen, hatten aber den ganzen Tag ein Völlegefühl und am Abend nur noch von Resten unserer Selbstversorgung gegessen.

Zunächst fuhren wir zum Strand "Alexis Zorbas". Der Film wurde hier 1964 gedreht (Hauptrolle Anthony Quinn, Buch von Nikos Kazantzakis - nach ihm wurde auch der Flughafen in Heraklion benannt).



Brigitte schlug dann vor, zu einem See bei Agia (8 km südlich Chania) zu fahren. Da sahen wir Schwäne, einen Pelikan und später auch einen Eisvogel. An zwei Orten konnte man einkehren. Wir nahmen ein Glas bevor wir nach Theriso in die Berge fuhren.



Wir durchfuhren 10 km lang die gleichnamige Schlucht und bedauerten in dem Ort, dass wir noch nicht wieder Appetit verspürten, wir hätten sonst gerne eine Taverne aufgesucht. So schlenderten wir auf und ab und guckten. Theriso war von 1941 bis 1945 ein Ort des kretischen Widerstands gegen die deutsche Besatzung.



Zurück waren wir kurz vor Sonnenuntergang, fanden aber leider keinen Strand westlich des Zentrums von Chania, wo man die Sonne im Meer untergehen sehen konnte. Daher setzten wir uns auf die Dachterrasse unseres Hotels. Leider war die Terrasse nicht so hoch und man konnte weder die Sonne noch schöne Flecken Chantias sehen.

6. Tag, Montag, 11.10.

Wir schliefen bis um 8 Uhr und verließen Chania gegen halb 10. Um zu frühstücken, fuhren wir nach Westen an die Küste. Eigentlich wollten wir beim Frühstück einen Blick auf das Meer zu haben.



Aber trotz schöner Strände fanden wir nichts. Bei der kleinen Kirche von Agios Dionysios of Olymbos machten wir einen kurzen Stopp.

Schließlich hielten wir bei einem Bäcker, der auch Cappuccino für uns hatte. Danach kamen wir in Maleme an und besuchten den deutschen Soldatenfriedhof. Die Dokumentationen waren eindrucksvoll. 4465 meist junge Männer - fast alle waren Fallschirm- oder Gebirgsjäger gewesen - starben zwischen 1941 - 1945 im Gebiet von Maleme und Chania (bis Suoda).

Die Deutschen besetzten Kreta, hatten aber große Verluste dabei. Britische, neuseeländische, griechische und australische Soldaten kämpften auf Seiten der Alliierten.

Ein paar Regentropfen und dunkle Wolken kamen, als wir kurz vorm Ziel in Kissamo einkauften. Schon um 13 Uhr checkten wir im Balos Beach Hotel ein.

Unser Superior-Drei-Bett-Zimmer war geräumig, zweckmäßig ausgestattet mit Blick aufs Meer. Weit unten konnte man die Poolanlage sehen.

Brigitte ging an den Pool und ich spülte ein paar Wäschestücke und machte auch ein Nickerchen.

Anschließend ging ich zu Brigitte und ein wenig näher zu den Reiher, die ich von oben gesehen hatte, um sie zu fotografieren.



Danach starteten wir unseren Ausflug zur Balos-Lagune. Unser Hotel lag am Anfang auf der östlichen Seite einer Halbinsel. Die berühmte Lagune befand sich auf der Westseite 8 km von uns entfernt. Die Straße dahin war richtig hubbelig und wir fuhren sehr langsam,

sodass wir eine halbe Stunde brauchten. Wir waren überrascht, dermaßen viele Autos zu sehen, die auf dem Parkplatz und an der Straße parkten.

Und wie ein Strom Pilger gingen viele Menschen über den Berg und hinab zur Lagune bzw. es kamen jetzt auch viele hoch, die auf dem Rückweg waren.



Nach kurzem Zögern, weil wir erst zwei Tage zuvor ähnlich weit nach unten gestiegen waren, stiegen wir ab.

Da die Sonne aber bald untergehen wollte, blieben wir nicht lange.

Beim Auto wieder angekommen reihten wir uns in die lange Fahrzeugkolonne ein, die bei beginnender Dunkelheit langsam zurück fuhr. Wir fuhren besonders langsam hinter zwei anderen. Ab und zu wurden wir überholt.

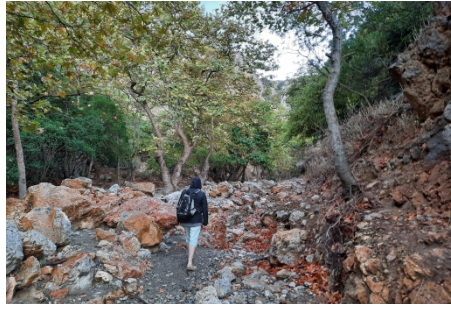
Im Hotel aßen wir im Restaurant. Am Buffet hatte man die freie Auswahl leckerer Speisen (für 14 € je Person).

Auf dem Zimmer guckten wir ein wenig deutsches Fernsehen (zum ersten Mal gab es so etwas und auch auf Französisch). In der Nacht fing es an zu regnen.



7. Tag, Dienstag, 12.10.

Wir hatten mit Frühstück gebucht. Das ließen wir uns schmecken. Die Anlage war so groß, dass auch das Angebot reichhaltig war.



Unser erster Ausflug ging nach Deliana. Kurz vor der Ankunft regnete es heftig. Wir fuhren dennoch weiter zum Anfang der Deliana-Schlucht, parkten und warteten, bis der Regen nachließ.

Damit hatten wir Glück. Und bald konnten wir aufbrechen.

Wir waren alleine. Die Schlucht war voll großer und kleinerer Steine. Der Weg war aber einigermaßen zu gehen.

Schon bald rief Brigitte "Bussard oder Geier". Tatsächlich kreiste hoch oben ein Gänsegeier.

Wir gingen weiter. Es war sehr schön. Einige Ziegen kletterten in den Felsen. Weit oben saß ein Geier auf der Felsspitze. Brigitte wollte ihn auch mit meiner Kamera fotografieren. Er war weit weg und blieb sitzen.

Aber dann wurden die Wolken immer dunkler und das Gewittergrollen immer lauter. Wir entschieden uns zur schnellen Rückkehr.

Doch 100 m vor dem Auto prasselte der Regen los. Wir waren pitschnass, als wir ins Auto stiegen. Wir fuhren daraufhin langsam zum Hotel zurück und machten eine Pause.



Eine zweite Tour machten wir an den Weststrand nach Falassarna.

Wir guckten uns die Küstenabschnitte an. Es war sehr windig.

An einem schönen Teil fotografierte ich die Wellen.

Anschließend nahmen wir ein Glas in einem Restaurant direkt am Strand.

Wir guckten noch ein wenig südlich zum Tiny beach, wo der Sand pink sein sollte. Davon konnten wir nichts entdecken. Es war auch eher ein hauptsächlich felsiger Strand.

Nach dem Einkauf von Kleinigkeiten fuhren wir zurück und aßen kurz nach 19 Uhr im Restaurant.



8. Tag, Mittwoch, 13.10.

Wir starteten um 9:30 Uhr zu unserer Tagestour in den Südwesten nach Elafonisi. Dabei kamen wir zuerst durch die Berge nach Toplina und durch die gleichnamige Schlucht. Gegen 11 Uhr waren wir am Ziel.



Die kleine Insel liegt direkt neben Kreta (im Südwesten). Wir hätten sogar trockenen Fußes dahin kommen können. Der Strand war herrlich und den "pinken Sand" haben wir auch ab und zu gesehen (fein zermahlene rosafarbene Muscheln sind der Grund für die Farbe).

Als wir ein gutes Stück auf der kleinen Insel gegangen waren, sahen die Wolken so bedrohlich aus, dass wir zum Auto zurückkehrten. Der Regen blieb dann trotzdem aus. Weil aber immer mehr Touristen (richtig viele) kamen, gingen wir nicht zurück.

Wir fuhren zu einem Parkplatz (etwas südlicher) inmitten der bergig abfallenden Küste und stiegen zu Fuß zum schönen Strand Kedrodasos hinab. Dort gingen wir ein wenig an der Küste und hatten die Natur fast für uns



alleine. Den Versuch, ein Mittagsschläfchen zu halten, brachen wir ab, weil uns Fliegen störten.

Danach traten wir den Rückwege nach Balos an. Wir wollten langsam möglichst nah an der Küste fahren. Das war zum Teil abenteuerlich. Wir fuhren auf teilweise schmalen Straßen durch hohe Berge (meist ohne Abgrenzung an den Abhängen nach unten).



Einen netten Stopp legten wir mittendrin ein. Das Meer war tief unten zu erkennen. Dort erzählte uns ein Kellner viel über die Geier. Er beschrieb uns auch, wo sie lebten. Da waren wir auf der Hinfahrt auch vorbeigekommen, nur hatte sich keiner gezeigt.

Wir fuhren weiter möglichst nah an der Küste. Es war überwiegend schwierig. Wir fuhren vorsichtig und kamen nur langsam voran.

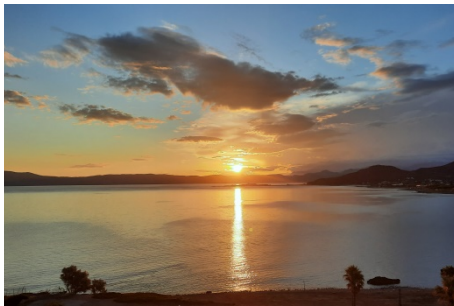
Schließlich kamen wir da an, wo wir am Tag zuvor gewesen waren (Falassarna). Im Restaurant Spilos kehrten wir zum Essen ein. Brigitte aß Lammkotelett und ich Chicken in Tomatensauce mit griechischen Bandnudeln. Es war sehr lecker. Ein nicht bestelltes Dessert und Raki gab es zum Abschluss. Da ich noch über die Berge fahren musste, nippte ich nur ein wenig von dem Raki.

Wir fuhren ein wenig durch Kissamos und fanden schließlich einen richtig großen Supermarkt.

9. Tag, Donnerstag, 14.10.

Nun begann die Rückfahrt. Wir hatten noch eine letzte Übernachtung in Rethymno (eine Stadt ca. 90 km vor Heraklion). Wir verließen das Resort Balos Beach (wir bekamen ein kleines Abschiedsgeschenk, nämlich Tee, Öl und Raki).

Zuerst fuhren wir zum See del Almiro bei Georgiopolis. Da konnte man gar nicht richtig herankommen. Somit fuhren wir weiter zum See Kournas. Wir waren kaum losgegangen, den See zu umrunden, da regnete es und es blitzte und donnerte heftig. So mussten wir den geplanten Weg abbrechen und wir fuhren nach Rethymno.



Als wir die Hauptstraße verließen, kamen uns solche Wassermassen entgegen, dass wir es mit der Angst bekamen. Ich war besorgt, dass der Motor womöglich ausgehen würde. Das Wasser strömte und war 10 cm tief (eine braune Soße).



Es gewitterte heftig. Es waren dramatische Minuten, bis wir uns

auf einen großen Lidl-Parkplatz "retteten" und ein wenig einkaufen gingen.

Nach der Weiterfahrt kamen wir um 14:10 Uhr beim Hotel Archipelagos an. Wir durften erst um 15 Uhr auf unser Zimmer. Wir warteten bei der Rezeption, wo sich auch der Frühstücksraum befand. Dann kam ein Manager und brachte uns in den neunten Stock der Anlage. Drei Fahrstühle mussten wir benutzen, um da hochzukommen. Das Hotel ist schräge am Berg gebaut. Wir machten Mittagspause und hofften auf besseres Wetter. Das Gewitter kreiste andauernd weiter herum. Als wir um 17 Uhr zu Fuß los wollten, sah es sehr nach



Regen aus und es fing dann auch an. Daher fuhren wir mit dem Auto zum Parkplatz am Hafen. Wir gingen durch kleine Gassen und guckten herum. Das Minarett mit Moschee fanden wir ebenso wie den berühmten venezianischen Brunnen Rimondi (1626 vom venzianischen Gouverneur Rimondi erbaut).

Dann suchten wir nach der westlichen Küste und der Stadtmauer. Ein Besuch war nicht mehr möglich. Die Sonne war untergegangen. Wir fuhren zum Hotel und parkten das Auto unten am Wasser. Abends guckten wir einen spannenden dänischen Krimi im ersten Programm. In der Nacht gewitterte es sehr heftig und es gab wieder Starkregen.

10. Tag, Freitag, 15.10.

Morgens war es nass, aber schönes Wetter. Nach dem Frühstück ließen wir uns Zeit mit der Abreise. Weil der Wetterbericht für die Region, durch die wir fahren mussten, Gewitter vorhersagte, brachen wir früh auf. Jedoch blieb es den ganzen Tag trocken und es war schön warm.



Kurz vor Heraklion besuchten wir einen Strand und guckten ein wenig herum. Danach fuhren wir zum Parkplatz am Hafen. Auch hier gab es einen früheren venezianischen Hafen. Anschließend gingen wir zum letzten Mal Essen (Vrakas).

Um halb fünf verließen wir die Stadt und fuhren zum nah gelegenen Flughafen. Das Auto konnten wir ohne Probleme abgeben. Alles war in Ordnung.

Mit dem Gepäck saßen wir draußen vor dem Airport und guckten, wie immer mehr Busse Scharen von Touristen ausluden. Die Schlangen waren schon vor den Türen.

Schließlich stellten wir uns auch dazu. Eigentlich sollten wir zum Schalter 20. Doch ging es da nicht weiter, weil von rechts eine sehr lange Schlange kam. So wechselten wir irgendwann auf Reihe 19, denn Condor hatte die Schalter 16-21. Es war das totale Chaos. Und es war sehr unangenehm.

Es gab Leute, die befürchteten, nicht mitgenommen zu werden.

Dann mussten wir warten, weil immer mehr Leute für Flüge nach Frankfurt bzw. Düsseldorf direkt vor uns dazwischengeschoben wurden.

Irgendwann kam die Information, dass unser Flug ca. eine Stunde verspätet war. Somit mussten wir uns keine Sorgen machen. Doch es war einfach unangenehm in diesem Gedränge eineinhalb Stunden zu stehen.

Irgendwann waren wir eingecheckt und durch die Sicherheitskontrollen. Wir hatten sogar Sitzplätze im Wartebereich.

Um etwa halb neun fuhr uns ein Bus zum Flugzeug. Die Condor-Crew war wieder sehr zu loben. Sie waren nett und machten witzige Sprüche. Trotz Nachtlande-Verbot in Hamburg landeten wir um 23:30 Uhr wohlbehalten. Nach wenig Warten saßen wir im Taxi nach Hause und waren um Mitternacht da.

Fazit

Das war schön, noch ein wenig Sonne zu tanken und immer in Sommerkleidung unterwegs zu sein. Wir sind fast 1000 km gefahren. Zum Teil sehr vorsichtig und langsam. Das war eigentlich zu viel. Und zum Schluss (eigentlich an vier von 10 Tagen) hatten wir aufgrund des schlechten Wetters nicht alles machen können, was wir wollten.

Ob wir nochmals nach Kreta fahren, ist unwahrscheinlich. Eine Mittelmeerinsel besuchen wir das nächste Mal lieber im April, wenn viele Blüten zu sehen sind. Im Oktober werden hoffentlich wieder andere Ziele zum Reisen möglich sein.

